

# Bericht des Vorstands

*Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,*

wenn Sie diesen Geschäftsbericht lesen, wird es Ihnen so vorkommen, als stamme dieser aus einer anderen Zeit! Und das stimmt auch: Es war die Zeit vor der Corona-Pandemie, als wir schon einen „normalen Konjunkturrückgang“ für bedrohlich gehalten haben, wir uns nicht vorstellen konnten, dass Soennecken mit 90 % aller Mitarbeiter aus der Verwaltung im Home-Office funktionieren könnte und schon die damalige Veränderungsgeschwindigkeit innerhalb unserer Branche eine große Herausforderung war. Es ist unglaublich, wie sich die Welt in diesen wenigen Tagen verändert hat! Und wir werden hart daran arbeiten müssen, dass Soennecken für unsere Mitglieder, aber auch für viele Lieferanten

und die Branche insgesamt ein Anker der Stabilität bleibt. Wir sehen unsere Aufgabe aber mehr denn je darin, beides zu schaffen: die Gegenwart zu managen und Zukunft zu gestalten.

**» Es ist wichtig, dass die Mitglieder sich auf Zusagen verlassen können.«**

**DR. RAINER BARTH,**  
Vorstand Soennecken eG

**Trotzdem müssen wir über das vergangene Jahr 2019 berichten. Die positive Nachricht vorweg:**

Die Soennecken eG hat 2019 im Rahmen des bekannten Ausschüttungsmodells 11,3 Mio. € an die Mitglieder ausgezahlt. Damit leisten wir einen erheblichen Beitrag zur Profitabilität unserer Mitgliedsfirmen. Leider gibt es aber auch eine negative Nachricht: Das war nur möglich, indem die Soennecken eG erstmals seit 2009 – dem Jahr, in dem wir die Logistik in Overath insourct haben –

einen nicht geplanten Jahresfehlbetrag in Höhe von 0,96 Mio. € ausgewiesen hat. Aufsichtsrat und Vorstand haben sich dennoch dafür entschieden, die Ausschüttungen in voller Höhe zu leisten, weil es uns wichtig ist, dass sich die Mitglieder auf Zusagen verlassen können. Wir setzen auf Kontinuität und Planungssicherheit für unsere Mitglieder. Trotzdem bedarf dieser ungeplante Jahresfehlbetrag der besonderen Erläuterung:

1. Nach einem guten Start in das Jahr sind seit Mitte des Jahres 2019 die Umsätze konjunkturbedingt zunächst in der Zentralregulierung stark zurückgegangen. Vor allem in den umsatzstärksten Bereichen der Zentralregulierung – dem Bürobedarfs- und dem Kopierer-Geschäft – gingen die Erträge seit Juni 2019 um rund 10 % zurück; nur die Nordanex und der Bereich Büroeinrichtung konnten 2019 gegenüber dem Vorjahr wachsen. Das LogServe-Geschäft hat diese Entwicklung mit zeitlicher Verzögerung im September erreicht. Dort haben wir zwar insgesamt über das Jahr gesehen noch ein deutliches Wachstum gegenüber dem Vorjahr; gegenüber unserer Planung hat sich jedoch auch hier eine Verlangsamung des Wachstums ergeben.

2. Ertragsmäßig gravierender war jedoch, dass wir schon seit Beginn des Jahres in unserer Logistik in Overath und dann seit August auch in unserer neuen Logistik in Kiel einen höheren Personalaufwand hatten als geplant. Die Gründe sind verschieden: In Overath führte die Belastung des Lagers oberhalb der Kapazitätsgrenzen zu einer niedrigeren Produktivität. In unserem neuen Lager in Melsdorf haben wir hingegen doch länger gebraucht, die aus Overath gewohnte und auch für Melsdorf geplante Effektivität zu erreichen. Insgesamt haben diese Umstände zu einem Rückgang des Deckungsbeitrags gegenüber unseren Planungen bei LogServe von 1,4 Mio. € geführt.

Beide Effekte haben zu einer Verschlechterung des operativen Ergebnisses gegenüber unserer Unternehmensplanung von 1,55 Mio. € geführt. Durch das gute Ergebnis der Nordanex, höhere Einnahmen im Bereich E-Commerce sowie durch sparsames Wirtschaften in allen Bereichen konnten wir diese Ergebnisabweichung aus dem operativen Geschäft gegenüber der Planung auf rund 0,86 Mio. € begrenzen.

**3. Im September 2019 mussten wir die Entscheidung treffen, ein Projekt zur Erneuerung unseres internen ERP-Systems abubrechen. Das hatte folgenden Hintergrund:**

Wir setzen als Warenwirtschaft für unser LogServe-Geschäft eine Software ein, die aus dem Jahre 2007 stammt und perspektivisch abgelöst werden muss. Wir hatten uns nach einem umfangreichen Auswahlprozess dafür entschieden, unternehmensweit SAP einzuführen. Noch in der sogenannten Grundkonzeptphase hat sich allerdings unsere Annahme, dass SAP unsere Anforderungen zu mehr als 90 % im Standard abbilden kann, als nicht tragfähig herausgestellt. Wir haben daraufhin das Projekt unterbrochen und den Anbieter aufgefordert, die Budgets neu zu kalkulieren. Leider war das Ergebnis, dass sich allein die externen Kosten mehr als verdoppeln würden. Daraus hätten sich un kalkulierbare Budgetrisiken ergeben, und wir haben bereits zu diesem frühen Zeitpunkt entschieden, das Projekt abubrechen und erneut nach einer Alternative zu suchen. Wir wollten nicht das Schicksal vieler Unternehmen erleiden, die erst entscheiden, wenn es für einen Abbruch faktisch zu spät ist und dann, unter komplett aus dem Ruder gelaufenen Budgets, leiden. Wir meinen, dass wir in Verantwortung für die Soennecken eG richtig entschieden haben, indem wir uns auf kein Abenteuer einlassen und dieses Projekt abubrechen – auch wenn es eine unangenehme und unbequeme Entscheidung ist, denn sie führte zu Sonderabschreibungen auf die erworbenen Lizenzen und die aktivierten Leistungen gegenüber dem Plan 2019 in Höhe von 0,7 Mio. € Insgesamt hat dieses Projekt damit in den Jahren 2018 und 2019 Kosten in Höhe von 1,4 Mio. € verursacht.

Das bedauern wir außerordentlich und möchten das auch nicht schönreden. Gleichwohl meinen wir, mit dem Abbruch des Projektes richtig entschieden zu haben. Der Versuch, dieses Projekt zu „retten“, hätte den Schaden nur noch größer gemacht und wertvolle Zeit bei der Erneuerung des ERP-Systems gekostet. In der Generalversammlung werden wir den Mitgliedern selbstverständlich detailliertere Informationen zur Verfügung stellen und Hintergründe erläutern.

4. Insgesamt mussten wir – zusammen mit weiteren, in diesem Abschluss erläuterten Faktoren – 2019 Ergebnisrückgänge gegenüber unserer Planung von 2,07 Mio. € hinnehmen. Nur durch einmalige Effekte, die in der Summe 1,12 Mio. € betragen, konnte der Fehlbetrag auf 0,89 Mio. € vor Steuern und 0,96 Mio. € nach Steuern reduziert werden.



## Dr. Benedikt Erdmann

**57, seit 1996 Vorstand der Soennecken eG.**

Als Vorstandssprecher verantwortet er die Bereiche Strategie, Innovation und Kultur, Marketing und Kommunikation, Personalwesen und die vier Geschäftsfelder.

Seine Laufbahn startete er als Assistent am Institut für Handelsforschung der Universität zu Köln. Nach der Promotion leitete er das Institut vier Jahre als Geschäftsführer.

## Dr. Rainer Barth

**54, seit 2005 Vorstand der Soennecken eG.**

Er verantwortet den kaufmännischen Bereich, die Logistik, das Warengeschäft LogServe sowie die Bereiche IT, Projektmanagement und Prozess- und Qualitätsmanagement.

Nach seiner Promotion in Steuerrecht begann er seine Laufbahn in einer Rechtsanwaltskanzlei für Gesellschafts- und Steuerrecht. Anschließend war er sechs Jahre Finanzvorstand eines mittelständischen Unternehmens, das unter anderem über 60 Baumärkte und Baustoffhandlungen betreibt.



## Die Entwicklungen der Soennecken eG werfen ein Licht auf die Entwicklung der Branche insgesamt:

1. Die wirtschaftliche Entwicklung war 2019 zunehmend von Unsicherheit geprägt. Dies betraf den privaten Konsum weitaus weniger als das B2B-Geschäft. Wir erlebten auf der ganzen Linie Kaufzurückhaltung und eine reduzierte Investitionsbereitschaft der gewerblichen Kundschaft. Dies führt zu deutlichen Umsatzrückgängen bei unseren Mitgliedsfirmen und damit auch zu reduzierten Einkaufsumsätzen über die Soennecken eG.
2. Immer mehr Mitglieder vertrauen der Soennecken eG ihr Warenlager an. Dies führt zu einem erfreulichen Wachstum des LogServe-Geschäfts – aber auch zu steigenden Anforderungen bei Soennecken. Dies muss finanziert werden und auch die internen IT-Systeme von Soennecken müssen diesen erheblich steigenden Anforderungen angepasst werden.
3. Gleichzeitig nehmen die durch die Digitalisierung ausgelösten Herausforderungen zu. Wir sind gut beraten, unsere Unternehmen auf die Zeit nach dem Papier und nach dem Kopierer vorzubereiten. Die Geschäftsmodelle unserer Mitglieder und damit auch die der Soennecken eG bedürfen also der Überarbeitung. Und jeder Unternehmer weiß, dass neue Geschäfte Investitionen erfordern und einige Jahre brauchen, um tragfähige Gewinne abzuwerfen. Und das wird nach der Corona-Krise in noch stärkerem Maße gelten!

**» Ohne die aktive Mitwirkung unserer Mitglieder wäre genossenschaftliche Arbeit nicht möglich. Dafür bedanken wir uns! «**

**DR. BENEDIKT ERDMANN,**  
Vorstandssprecher Soennecken eG

Genossenschaft an die Mitglieder auszuschütten und die notwendigen Investitionen fremd zu finanzieren, an seine Grenzen stößt: Die Soennecken eG weist zwar zum Ende des Jahres 2019 noch eine Eigenkapitalquote von 31,1 % aus; das ist jedoch kein beruhigendes Polster für die kommenden Aufgaben! Und auch hier gilt: Das war vor Beginn der Corona-Krise, die auch hier wie ein Katalysator wirken wird.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2020 sahen vor Beginn der Corona-Krise verhalten positiv aus: Einerseits sind wir davon ausgegangen, dass die oben erwähnten außerordentlichen Aufwendungen aus den Sonderabschreibungen für das SAP-Projekt 2020 nicht erneut anfallen werden; auch hatten wir 2020 eine positive – nach Abschluss der Inbetriebnahme unseres Lagers in Kiel und zahlreicher Maßnahmen zur Verbesserung des operativen Ergebnisses – Entwicklung der LogServe erwartet. Wir sind vor der Corona-Krise davon ausgegangen, dass wir die zugesagten Ausschüttungen in 2020 erneut leisten werden und zusätzlich einen deutlichen Jahresüberschuss erzielen werden. Nunmehr müssen wir davon ausgehen, dass schon eine Bonuszahlung in Höhe der monatlichen Vorabauschüttung bei einem ansonsten ausgeglichenen Ergebnis ein großer Erfolg wäre.

Die Herausforderungen der Soennecken eG sind ein Abbild der Herausforderungen unserer Mitgliedsfirmen. Dies entspricht auch der Kernfunktion einer Genossenschaft: Das Geschäft unserer Mitglieder und das Geschäft der Soennecken eG selbst sind untrennbar miteinander verbunden. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, aus dem laufenden Geschäft die erforderlichen Investitionen in die Zukunft zu finanzieren. Das Jahr 2019 hat gezeigt, wie herausfordernd und schwierig das ist. Wir werden für die Zukunft also sehr sorgfältig überlegen müssen, welche Prioritäten wir setzen, und werden auch eine umfangreiche und wahrhaftige Diskussion mit den Mitgliedern darüber führen müssen, was wir leisten können und welche Unterstützung unserer Mitglieder wir dafür brauchen. Dabei erweist sich immer mehr, dass das in der Vergangenheit praktizierte System, praktisch alle Gewinne der



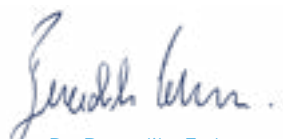
Das abgelaufene Wirtschaftsjahr hat unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel abverlangt. Sie haben mit großem Fleiß und Engagement alle Herausforderungen angenommen und Bemerkenswertes geleistet. Dafür möchten wir ihnen sehr herzlich danken. Dass das Engagement auch in Zeiten, in denen wir unsere Ziele nicht erreichen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dies auch persönlich spüren, nicht abgenommen hat, muss besonders gewürdigt werden.

Wir wurden außerdem von zahlreichen Mitgliedern, die sich in Beiräten, Ausschüssen oder einfach „nur“ im Tagesgeschäft für ihre Genossenschaft engagieren, tatkräftig unterstützt, aufgemuntert und begleitet. Wir möchten beispielhaft die Mitglieder erwähnen, die die Probleme bei der Inbetriebnahme des neuen Lagers in Kiel mit viel Geduld und persönlicher Unterstützung für uns ertragen haben. Das war nicht selbstverständlich! Ohne diese aktive Mitwirkung zahlreicher Mitgliedsfirmen wäre genossenschaftliche Arbeit nicht möglich. Dafür möchten wir allen Mitgliedern sehr herzlich danken.

Auch dem Aufsichtsrat mussten wir im Jahr 2019 viel abverlangen: Im Gegensatz zu den Vorjahren lagen viele Entscheidungen „nicht einfach auf der Hand“, sondern es mussten Interessen abgewogen und zum Ausgleich gebracht werden. Das war nicht immer leicht. Deshalb geht unser Dank dieses Jahr besonders an den Aufsichtsrat, der uns auch im Jahr 2019 mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

Wir freuen uns auf ein baldiges und gesundes Wiedersehen und verbleiben

mit den besten Grüßen

  
Dr. Benedikt Erdmann

  
Dr. Rainer Barth